

Ökologie: “Symphonie des Lebens”

Vor nicht allzu langer Zeit schrieben Politiker Lobeshymnen auf sie. Inzwischen wurde sie für die gleichen Leute recht lästig: die Ökologie. Umweltschutz wird zunehmend als Hemmschwelle für erfolgreiches Wirtschaften betrachtet.

So wünscht sich der deutsche Kanzler für die EU einen Super-Kommissar, “der dafür sorgen soll, dass es keine Vorlagen mehr gibt, in denen die Ökologie über die Ökonomie triumphiert” (DER SPIEGEL, 19. 9. 04). Das Schweizer Parlament reduzierte das Budget des Bundesamtes für Umwelt so stark, dass die staatlichen Umweltschützer sich aus etlichen Bereichen zurückziehen müssen. Und im Internet findet sich die Schlagzeile: “Kritik regnet es von allen Seiten über das Versagen der österreichischen Politik in Umweltfragen.”

Dies alles erinnert mich an den Aufkleber: “Mein Auto fährt auch ohne Wald.” Wirklich? Wer von Deutschland durch die Schweizer Alpen nach Italien fährt, könnte eines unschönen Tages eines Schlechtern belehrt werden. Wenn die Schutzwälder zerstört sind, werden die Berghänge auf die Autobahn herunter kollern. Und die freie Fahrt freier Bürger wird zu Ende sein!

So könnte auch die freie, von keiner Ökologie im Zaum gehaltene Marktwirtschaft in nicht allzu ferner Zukunft kollabieren – zusammen mit einer zusammenbrechenden Umwelt. Der Autor eines kürzlich erschienen, 1000 Seiten umfassenden Romans skizziert mögliche Szenarien des Kollapses – und meint in einem Interview tröstlich: “Die Hälfte der Menschheit stirbt zwar. Aber immerhin überlebt die andere Hälfte.”

Ich möchte überleben, aber nicht bloss als Teil einer privilegierten Hälfte. Darum brauche ich, darum braucht Europa, darum braucht das ganze Raumschiff Erde effiziente ökologische Massnahmen. Denn: “Ökologie ist die Symphonie des Lebens und die Wissenschaft des Überlebens.” (José Lutzenberger, brasilianischer Ökologe).

Umweltschutz ist nicht bloss ein grünes Hobby. Sie ist mehr als ein Luxus, den wir uns leisten dürfen, sobald die Wirtschaft und ihr nahe stehende Politiker damit einverstanden sind. Darum fordert Leonardo Boff eine “Biokratie”. Er meint damit eine Demokratie, in deren Mittelpunkt das Leben steht.

Ihre Anhänger sind Menschen, die ein Ohr haben “für das Seufzen der Schöpfung”, wie der Apostel Paulus es in seinem Römerbrief beschreibt. Wie Franz von Assisi fühlen sie sich nicht als blosses Gegenüber zum Rest der Welt. Mit allem Geschaffenen sind sie geschwisterlich verbunden. Sie führen sich nicht als romantische Schwärmer auf. Solche Menschen sind vielmehr Realisten, die wissen, dass alles, was der Erde angetan wird, letztlich auch für sie Konsequenzen hat. Darum gehen sie mit ihren Mitgeschöpfen verantwortungsvoll und behutsam um.

Wenn ihre Zahl noch grösser wäre, würden sich die Politiker hüten, sie als Wählerinnen und Wähler zu vergraulen. Sie würden sich von einer Politik verabschieden, die an kurzfristigem Gewinn ausgerichtet ist nach dem Motto: “Koste es, was es wolle.” Und rücksichtsloses Wirtschaften kann uns die Zukunft einer bewohnbaren Erde kosten.

Walter Ludin

Walter Ludin ist Franziskaner- Kapuziner und Journalist in Luzern.

Er gibt die Kapuzinerzeitschrift ite heraus.

Missionsdienst Mai 2004 / Missionszentrale der Franziskaner